

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Meißner'schen Buchdruckerei (Sabotier-Druck) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 52.

Dienstag den 4. März 1930.

88. Jahrgang.

Deutschland

Reichsernährungsminister Dietrich über die europäische Volkspolitik.

Frankfurt a. M., 2. März. Der Reichsernährungsminister Dietrich sprach heute hier bei einer Diskussionsrunde der deutschen Jungdemokraten über die europäische Volkspolitik unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Ostens. Die Vorträge, Deutschland zum reinen Industrieland zu machen, das mit seinen Produkten im Ausland die erforderlichen Agrarprodukte eintauscht, so betonte der Minister, würden der Lage Deutschlands und seiner Industrie inmitten der Weltwirtschaft nicht gerecht. Der Redner erwähnte die mühevoll abgehandelte schwedische Handelsverträge, betonte jedoch, daß nicht in allen Fällen mit Zoll-erhöhungen geholfen werden könne, wie überhaupt bezüglich der Wirkung der Zölle in der Landwirtschaft geradezu ein Aberglaube herrsche. Der Reichsernährungsminister befaßte sich sodann mit der Roggenfrage. Eine Million Tonnen Roggen müssen mehr von den deutschen Konsumenten verbraucht werden, dadurch könnten nur 300 Millionen Mark für Auslandsweizen herein. Das Roggenabkommen mit Polen solle die Einfuhr des zweitgrößten Roggenproduzenten ausschalten. Nur durch Aufklärung sei die Schweinefrage zu lösen. Auch hier sei nicht der Zoll, der zwar stark erhöht wurde, sondern die richtige Regelung von Produktion und Absatz das Entscheidende. Zum Schluß äußerte sich Reichsernährungsminister Dietrich zu den aktuellen Fragen der Volkspolitik und erklärte: Die strittigen 100 Millionen Mark — das ist offenbar auch die Meinung des Herrn Reichspräsidenten — keine Regierungskrise hervorgerufen. Es ist zurzeit keine andere Koalition möglich, als die heutige. Ich habe zur Ernennung anbegehrt, die strittigen 100 Millionen direkter Steuern in irgend einer Form zu schänden, wenn die Sicherheit besteht, daß der nächste Etat 50 Millionen in der Endsumme niedriger und dieser Betrag zur Steuerleistung verwendet wird.

Weitere Ausprägung der parlamentarischen Lage.

Berlin, 2. März. Nach den Fraktionsführungen der Deutschen Volkspartei und der Demokraten wird die Lage im Reichstag am Sonntag abend folgendermaßen beurteilt. Die Demokraten sehen ihre Aufgabe darin, sich einmal einen letzten Versuch zu einer Vermittlung zu machen. Die Anschläge ihres Vorabstimmes werden allerdings recht skeptisch angesehen, denn die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat in dem entscheidenden Satz ihrer Erklärung strikt jede Erhöhung der direkten Steuern abgelehnt, gleichviel unter welcher Bezeichnung. Selbst diese Auffassung reißt, so ist die Krise unvermeidlich. Man will es in politischen Kreisen allerdings für möglich, daß sie noch einmal hinausgeschoben wird, wenn etwa das Kabinett morgen noch keine Entscheidung trifft, sondern sich vertagt, um Zeit zu gewinnen. Es wird nun auch noch der Versuch gemacht werden, das Zentrum dazu zu bewegen, daß es von seiner Forderung der Verbindung zwischen Finanzverknüpfung und Youngplan abläßt. Die Anzeichen sprechen nicht dafür, daß das Zentrum nachgibt. Unter diesen Umständen beschließen man sich in parlamentarischen Kreisen naturgemäß hart mit der Frage, was bei einem Scheitern der Verhandlungsversuche zu tun sei. Es steht fest, daß beide vorkabinettlichen Minister zurücktreten würden, wenn das Kabinett gegen ihre Stimmen das Notopfer oder etwas Ähnliches beschließen sollte. Ihr Rücktritt würde wahrscheinlich die Gesamtdemission des Kabinetts zur Folge haben. In parlamentarischen Kreisen hält man für die Neubildung des Kabinetts zwei Lösungen für möglich: einmal die Bildung eines schärfstführenden Kabinetts zur Verabschiedung der Young-actes, zum anderen ein Kabinett der Weimarer Koalition mit Einschluß der Bayerischen Volkspartei. Diese letzte Kombination würde eine Mehrheit von nur einigen Stimmen haben und deshalb auch nicht von langer Dauer sein. Es wird behauptet, daß aber die Demokraten bereit wären, die Weimarer Koalition mitzumachen. Die Entscheidung darüber, welcher Weg gegangen würde, würde aber sehr hart vom Reichspräsidenten abhängen. Ob diese Frage akut wird, muß man jedoch zunächst erst einmal die Ausschöpfung der letzten Kompromißmöglichkeiten abwarten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Lage sich durch die Sonderverhandlungen im Reichstage nicht entspannt, sondern vielmehr zuspitzt hat.

Ebert-Gedenktage in Berlin.

Berlin, 2. März. Dem Gedenken Eberts, dessen Todestag heute am 28. Februar zum fünften Male jährte, waren gestern in Berlin zwei große Feiern gewidmet, die das Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß veranstaltete. Mehrere Tausende nahmen an ihnen teil. Im Mercedes-Palast sprach Reichstagspräsident Paul Lobe. Er würdigte den Aufstieg Eberts vom einfachen Handwerker zum bedeutenden Staatsmann und die Verdienste Eberts um das Vaterland. Ebenso wie Stresemann habe er die hingebungsvolle Arbeit für die deutsche Republik mit dem Leben bezahlen müssen. In seinem Sinne handle das Reichsbanner, wenn sich seine Mitglieder im Juli dieses Jahres mit den französischen Kriegsteilnehmern auf den Schlachtfeldern des Chemin des Dames in Brüderlichkeit vereinen werden.

Polnische Desertionen an der deutschen Grenze.

Berlin, 2. März. Bei Garnsee im Regierungsbezirk Marienwerder hat eine Gruppe polnischer Artilleristen in Uniform und mit voller Bewaffnung unter Führung eines Unteroffiziers über die deutsche Grenze gekommen. Sie wurden festgenommen. Sie gaben an, daß sie wegen schlechter Behandlung aus Braunsberg geflüchtet seien.

Ausland

Vorabstimmung der See-Konferenz.

Neuenbürg, 3. März. Heute wurde an die amerikanische Delegation in London telegraphisch ein Aufruf geschickt, die See-Konferenzen nicht nur zu bezeugen, sondern zu vermindern. Der Aufruf ist von 12000 hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnet, darunter den Präsidenten von mehr als 200 der größten Universitäten und Hochschulen, den Gouverneuren von 8 Staaten und einer Anzahl bekannter Persönlichkeiten. Der Aufruf ist ein Echo der wenig optimistisch lautenden Meinung von der Londoner Konferenz. Die Unterschriften wurden innerhalb von 72 Stunden gesammelt. Wie dazu aus New York gemeldet wird, hielt Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, gestern eine Rundfunkrede, um im Namen der pazifistischen Kreise Amerikas zur Abrüstungskonferenz Stellung zu nehmen. Borah mahnte zur Geduld angesichts der zahlreichen Schwierigkeiten, die einem schlüssigen Erfolg entgegenstünden, aber sehr scharfe Kritik an den Delegationen und den durch sie vertretenen Regierungen. Wörtlich erklärte er: „Wenn die Konferenz ausbleibt, ohne einen erheblichen Teil der Kriegslasten von den Schultern der Völker zu nehmen, so wäre das nicht nur eine Enttäuschung für Millionen, sondern dies würde eine Katastrophe gleichkommen. Die auf der Konferenz vertretenen Nationen sind dieselben, die im Weltkrieg Schulter an Schulter gekämpft haben. Deutschland besitzt keine Marine, kein Heer von Bedeutung mehr. Oesterreich ist hilflos. Ungarn ist zerstückelt und kämpft um sein Dasein. Nur die herrlichen Waffenbrüder sind in London versammelt. Mehr noch: Alle versammelten Waffenbrüder haben einen heiligen Vertrag unterzeichnet, niemals mehr zu kriegerischen Mitteln zu greifen. Weltweit es ihnen jetzt nicht, die Kämpfer zu beruhigen, könnte man dann jemals in Zukunft auf günstigere Umstände hoffen? Die Völker wollen den Frieden, aber die Regierungen, die den Friedenspakt unterschrieben haben, halten 3 Millionen Mann unter Waffen. Welche unglückliche Unaufrichtigkeit! 5 Milliarden Dollar werden jährlich für den Unterhalt der Streitkräfte verwandt. Eine Milliarde allein wurde im letzten Jahre von den in London versammelten Großmächten für Seerüstungen ausgegeben. Keiner traut dem anderen, Verdacht, Mißtraue, Mißtrauen herrschen genau wie früher. Nichts würde so sehr das Vertrauen wiederherstellen, als eine drastische Verkürzung der Rüstungen.“ Borah verlangte schließlich, daß die Londoner Konferenz ihre Beratungen öffentlich abhalte. Die Öffentlichkeit ist daran interessiert zu erfahren, mit welchen Gründen die Delegationsführer rechtfertigen, wenn sie die Verkündigungen, die sie gemacht haben, in flagranti Weise verleugnen. Borah wendet sich gegen die Forderung, die amerikanische Delegation von London zurückzuberufen. Er wünscht, daß die Amerikaner diesen Kampf für die Demokratie bis zuletzt führen und als letzte das Feld verlassen. Wenn die Regierungen heute noch nicht im Klaren darüber sein sollten, daß sie Risiken auf sich nehmen müssen, um die Kriegslasten zu erleichtern, so werden sie den Tag erleben, an dem sie diesen Artium bitter büßen werden.

Rußland Europa-China.

London, 3. März. Die „Times“ meldet aus Schanghai, daß es der Deutschen Luftbahn gelungen ist, einen Vertrag mit der Moskauer Regierung abzuschließen, der dem deutschen Unternehmen das Recht gibt, einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Europa und China auf der vereinsamten Route einzurichten. Da die Luftbahn bereits den Dienst zwischen Berlin und Moskau unterhält und ein russischer Flugdienst zwischen Moskau und Peking besteht, so würde nur noch die Zustimmung der russischen Regierung zur Überbrückung der verhältnismäßig kurzen Strecke zwischen Peking und der mandchurischen Grenze nötig sein.

Aus Stadt und Bezirk

Neuenbürg, 3. März. (Vom Monat März.) Bei den Gräbern des März-Aktion, d. i. Monat der Vollkommenheit und Bollendung. Dies soll besagen, daß in ihm alle Dinge begonnen haben und in ihm ihre Vollendung, ihren Schluß bekommen. In diesem Monat habe Gott die Welt und den Menschen geschaffen. Der Gott-Sohn erlitt in diesem Monat den Kreuztod. In einem März wird das jüngste Gericht und die Auferstehung der Toten sein. So nach einer frommen Legende. Die Juden nennen den Monat Nisan, d. h. der erste des israelitischen Jahres. Die Römer nannten ihn bis zu den Zeiten des Romulus Primus, d. h. ebenfalls der erste, da das altrömische Jahr mit dem März begann. Romulus aber änderte den Monatsnamen um zu Ehren des Kriegsgottes Mars und nannte ihn Martius. Von den Germanen wurde er Februm genannt. Der Bauerndom aber sieht den Hut ab vor dem März, denn er ist der richtige Hoffungsmonat. Da streiten zum Eintritt die Winde mit dem Winter und setzen ihn zum Lande hinaus. Statt Schneeflocken kommt der Märzschnee, mit Graus und Staub, wogegen Märzschnee tut den Früchten weh. Der März ist überhaupt ein Anführer: So viel Nebel im März, so viel Gewitterregen im Sommer. So viel Tau im März, so viel Regen nach Ostern, so viel Nebel im August.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt, Und im Sonnenstrahl der Schnee zerfließt, Wenn das erste Grün am Baum sich zeigt, Und im Gras das erste Blülein lacht — Wenn vorbei im Tal Run mit einemmal

Wichtiges:

Die einseitige Beilage über den Raum 25 f. Kalkmehl-Zeile 80 f. Kalkmehl-Anzeige 100 Brog. Zuschlag. Offerte und Auskunftsstellung 20 f. Bei größeren Aufträgen Kostet, der im Falle des Mahnverfahrens häufiglich wird, wenn man Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle freil. Verbindungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Kupfr. wird keine Gewähr übernommen.

Alle Regenzeit und Winterzeit, Schallt es von den Dächern Bis zum Tale weit: O, wie wunderschön Ist die Frühlingszeit!

Neuenbürg, 1. März. (Schon Bäume und Sträucher.) Jetzt, wo es in der Natur drängen wieder sproßt, grünt und blüht, mögen folgende Dichtermärchen zur Beherzigung empfohlen sein: „Auch sag ich euch: Es ist alles heilig jetzt; Und wer im Blüten einen Baum verleiht, Der schneidet ein, wie in ein Mutterherz! Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz, Und sie dann von sich kündert sorglos, Der reiht ein Kind von seiner Mutter Schoß.“

Neuenbürg, 1. März. Die außerordentliche Generalversammlung der Sängervereinigung „Freundschaft“, die am letzten Sonntag den 22. Februar im Gasthaus zum „Grünen Baum“ stattfand, hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Der stellvertretende Vorsitzende Gierbach begrüßte die Erschienenen und gab die Tagesordnung zur Kenntnis, die Verammlung hätte sich hauptsächlich mit der Rekonstitutionierung des Vorstandes zu befassen. Derassenbericht zeigte einen Einnahmestand von Mk. 1218,62, dem Mk. 1117,55 Ausgaben gegenüberstehen, ergibt somit einen Kassenbestand von 101,07 Mk. Das Vereinsvermögen beträgt z. Zt. rund 800 Mk. Dem Kassier sowie dem entscheidenden Schriftführer wurde unter Dank Entlassung erteilt. Die Neuwahlen brachten eine heilloslose Einzelheit. Es wurden zum 1. Vorsitzenden Wilh. Gierbach, zum 2. Vorsitzenden Karl Gauß einstimmig gewählt. Für den eine Wiederwahl ablehnenden bisherigen Schriftführer wurde Otto Kugel einstimmig gewählt. Neu beauftragt wurden der bisherige Kassier und Unterassessor sowie der Notemwart und in den Vereinsausschuß Fritz Daitz, Willi Bahnenberger und Wilh. Fesseler berufen. Eine längere Aussprache rief das Gausansehen in Calmbach und das Frühlingskonzert hervor. Es wurde beschlossen, am Gausansehen teilzunehmen, dagegen hat der Frühlingskonzert seinen Familienabend abzuhalten. In vorgerückter Stunde schloß der Vorsitzende die von Gefangen umrahmte Versammlung mit dem Wunsch, daß die Wahlen zum Bohle der „Freundschaft“ und weiteren Blüthe des deutschen Männergesangs dienen mögen.

Wetterbericht. Infolge des nordöstlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag Nordwind, trocken und vielfach heiteren Wetters zu erwarten.

Birkenfeld, 3. März. In letzter Zeit wehen sich die Fälle von Jerschönungswut der Jugend. So wurden vorige Woche von hiesiger Hand einige Ahornbäumchen an der Einfallstraße zwischen hier und der Daltshelle Engeldröndel beschädigt. Die Bäume (Ahorn, Eichen, Ulmen, Birken und Linden) wurden vor 2 Jahren von der Straßenbauinspektion mit bedeutenden Kosten angepflanzt und werden in späteren Jahren den Wanderern angenehmen Schatten bieten und viel zur Verschönerung des Landschaftsbildes beitragen. Wer Angabe über diese rohen Gesellen machen kann, möge sie an die Landjägerstelle oder Polizei richten. Ebenso würde die Meldearbeit vom Café Umland an dem Engster vorbeigefahren. Vor manchen Bengeln ist eben kein Gartenzaun sicher. Jeder Vorübergehende hat nicht bloß das Recht, sondern sogar die Pflicht, diese Schandbuben zurück zu weisen und zur Anzeige zu bringen, denn nur auf diese Weise kann das ordnungsliebende Publikum dazu beitragen, daß in dieser Beziehung Ordnung und Anstand geschaffen wird.

Conweiler, 3. März. Etwas verspätet hielt der Turnverein im Gasthaus zur „Sonne“ seine jährliche Generalversammlung ab. Vorsitzender Paul Konnenmann eröffnete dieselbe und begrüßte die leider keine Zahl Mitglieder. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden, welcher im verfloffenen Jahr nicht allzu erhellend war infolge anderweitiger Beanspruchung der Mitglieder, erfolgte die Ernung eines neuer treuesten Mitgliedes, des im letzten Jahr verstorbenen Richard Salmann. Darauf erteilte er dem Kassier und dem Schriftführer das Wort, welche beide Zeugnis ablegten, wie ernst und treu sie ihre Aemter verließen. Bei dem darauf folgenden Punkt Neuwahlen gab es, wie bei allen Versammlungen, einen heinen Aufstand, welcher dann zuletzt zu einigen Änderungen innerhalb der Verwaltung führte. Unter Berücksichtigung wurde das Jahresprogramm festgelegt, bei welchem außer einigen Veranstaltungen innerhalb des Bezirks wie z. B. einem Gartenfest und einer Abendunterhaltung, welsch letztere im November abgehalten wird, auch noch die Gewerkschaften besprochen wurden: so wurde u. a. der Gewandertag am Himmelstagsfest nach Döbel mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Hauptfaktor bildete das Gausansehen in Wildbad, zu welchem vom Verein eine Vereinsreise gefahrt werden soll. Es stellte sich auch bei unserer noch kleinen Zahl heraus, daß immer noch Leute vorhanden sind, die dem Verein dasjenige geben, was er zum Bestehen nötig hat, so daß auch hier die Worte zur Wirklichkeit werden, wie es in einem bekannten Turnerlied heißt: „Es glüht ein guter Funken noch in der Asche fort.“ Mit einigen Turnerliedern schloß die gut verlaufene Versammlung. W. F. F.

Döbel a. Enz, 3. März. Am Sonntag feierte Friedrich Kübler, früherer Abtler und pensionierter Dolmetscher, in förderlicher und geistiger Frische seinen 82. Geburtstag. Auf zur rechten Stunde traf von seinem Kriegskameraden und Altersgenossen Reichspräsident v. Hindenburg dessen Lichtbild mit herzlichem Glückwunschschreiben ein. Auch wir beglückwünschten unsträflich noch Herrn Kübler zu seinem Wiegenfest.

Sküchle
geraten am besten, wenn man gute Zutaten verwendet!
Wir empfehlen:
Phanko Gold
feinstes Konfektmehl
Weizenmehl 00 Spezial 0
Eier
schwere Steiermärker
10 Stück **90** Pfg.
regtschwere Italiener
10 Stück **1,10** RM.
Deutsches u. amerikan.
Schweineschmalz
Palmöl
1 Pfd.-Laf. **58** Pfg.
Margarine
Zum Füllen:
Marmeladen und Konfitüren
in großer Auswahl.
ir Ascher-Mittwoch
Morgen eintreffend:
Frische See-Fische
Stückfische
Pfannkuch
Konto-Büchlein
Meißner'sche Buchhandlung

Aufgabe und Zweck der kleinbäuerlichen Versuchsringe, Versuchsergebnisse im kleinbäuerlichen Versuchsring Calw.

Von Landw.-Lehrer Vietzsch, Vorstand der Landw.-Schule Calw.

Seit der Gründung des kleinbäuerlichen Versuchsrings Calw sind nunmehr 4 Jahre verfloßen. Bei der Gründung wurden dem Ring seinerzeit 4 Gemeinden: Völsberg, Dedenpfromm, Rötlingen und Malsenbach O. A. Neuenbürg angeschlossen. Im Verlauf der Jahre hat es sich als zweckmäßig und notwendig erwiesen, die Tätigkeit des Ringes auf weitere Gemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg auszudehnen. Am 1. März des Vorjahres des Landw. Bezirksvereins Neuenbürg, Oberamtspfleger Kähler, wurden im Jahre 1929 die Gemeinden Ottenhausen und Vangenbrand O. A. Neuenbürg als weitere Ringgemeinden angeschlossen, so daß der Ring seine Tätigkeit nunmehr in 6 Gemeinden des Schulbezirks entfaltet. Der kleinbäuerliche Versuchsring Calw ist der Landw.-Schule unterstellt und hat sich die Förderung des gesamten Acker- und Pflanzenbaues in den Ringgemeinden zur Aufgabe gemacht. Um nun wichtige Fragen aus dem Gebiet des Acker- und Pflanzenbaues zu lösen, werden alljährlich Versuche der verschiedensten Art (Sorten-, Düngungs-, Bodenbearbeitungs-, Unkrautbekämpfungs-, Saatenergebnisse usw.) durchgeführt. Durch planmäßige Bodenuntersuchungen auf Nährstoffgehalt und Reaktion des Bodens soll die Grundlage für eine zweckmäßigere Anwendung der künstlichen Düngemittel geschaffen werden. Neben diesen Fragen sollen betriebswirtschaftliche und solche Fragen, die die Tierzucht betreffen, mit gelöst werden. Die vorliegende Arbeit soll aber der Klärung Pflanzen- und tierärztlicher Fragen dienen. Das Arbeitsprogramm des Versuchsrings wird alljährlich anlässlich der Vorstandssitzung vom Versuchsring im Benehmen mit der Abteilung Pflanzenbau der Württ. Landwirtschaftskammer aufgestellt. Die Durchführung des Arbeitsprogramms beim Versuch liegt dem Ackerbauwächter des Versuchsrings unter Anleitung des Schulvorstandes ob.

Die finanziellen Ausgaben, sowohl die persönlichen als auch die sachlichen wurden bisher von der Württ. Landwirtschaftskammer bestritten. Nachdem es sich nun im Laufe der Jahre erwiesen hat, daß die Versuchsringe für die Förderung der gesamten Landwirtschaft eines Bezirks von großer Bedeutung sind, wurde die Errichtung von Versuchsringen auch von denjenigen Bezirken des Landes dringend gewünscht, welche bisher noch keinen Versuchsring hatten. Der Landwirtschaftskammer stehen jedoch für die Einrichtung solcher Versuchsringe nur beschränkte Mittel zur Verfügung. Um nun aber doch in möglichst vielen Bezirken Versuchsringe ins Leben zu rufen, soll künftig ein Teil der sachlichen Ausgaben seitens der Amtsförperschaften Calw und Neuenbürg in Form von anteilmäßigen Beiträgen aufgebracht werden. Der geringe Aufwand der Amtsförperschaft kommt der Landwirtschaft des Bezirkes wieder weitgehend zu gute.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß alljährlich vor der Ernte in den Ringgemeinden Besichtigungsfahrten stattfinden, die den Landwirten viel Interessantes und Lehrreiches bieten. Außerdem finden alljährlich in den Ringgemeinden Veranstaltungen statt, in welchen über die Tätigkeit des Ringes und über die Versuchsergebnisse berichtet wird und die Lehren aus den Versuchen für die Praxis gezogen werden. Es bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, daß diesen Veranstaltungen des Ringes weiterhin Interesse entgegengebracht wird und daß dieselben zahlreich besucht werden, damit die Erfahrungen aus der Tätigkeit des Ringes mehr und mehr Allgemeingut der Landwirte des Bezirkes werden.

Im Jahre 1929 wurden in den Ringgemeinden des Oberamtsbezirks Neuenbürg neben mehreren Schanerfahrungen insgesamt:

- 1 Sortenversuche und -
- 7 Düngungsversuche

durchgeführt. Von diesen Versuchen liegen nun bereits einjährige Versuchsergebnisse vor, die unter gewisser Vorbehalt zu gebrauchen sind, da in den einzelnen Versuchsjahren mit verschiedener Witterung gerechnet werden muß, die Witterung aber im letzten Versuchsjahr als außerordentlich günstig bezeichnet werden kann.

Sortenversuche wurden in den Gemeinden Malsenbach und Vangenbrand durchgeführt. Den höchsten Ertrag brachte in beiden Versuchen Dohdenheimer Weißhafer, während die übrigen Sorten Lohdons Weißhafer und Jägers Althäfer weit zurückblieben. In Vangenbrand brachte beispielsweise Dohdenheimer Weißhafer einen Wehrertrag von 35 Ztr. pro Morgen gegenüber Lohdons Weißhafer und einen Wehrertrag von 32 Zentner gegenüber Jägers Althäfer. Auch in seinen übrigen

Eigenschaften befriedigte Dohdenheimer Weißhafer sehr. Diese Sorte kann den Landwirten zum Anbau sehr empfohlen werden. Auf Sandsteinböden kommt auch nach den übrigen Versuchen des kleinbäuerlichen Versuchsrings lediglich Dohdenheimer Weißhafer in Frage. Diese Sorte kann deshalb als Einheitsforte beim Standardorte bezeichnet werden. Auch im Strobertrag schnitt Dohdenheimer Weißhafer am besten ab.

Für Klärung der Kartoffelartenfrage gelangten in den Gemeinden Vangenbrand und Ottenhausen 2 Kartoffelartenversuche mit den Sorten Rodrons Breußen, Rodrons Industrie, Koode Star, Gellaragis und Dedenpfromm zum Anbau. Es sind dies, mit Ausnahme der rotfärblichen Koode Star, gelbfärbliche Kartoffelarten mit gelbem Fleisch, die sämtlich als Speisefortoffeln in Frage kommen und auf dem Markt sehr gesucht sind.

Ergebnis:

Sorte	Sortendurchschnitt des Anollertrags — 100 %
1. Rodrons Industrie	118,9
2. Gellaragis	113,6
3. Dedenpfromm	109,6
4. Rodrons Breußen	101,2
5. Koode Star	96,7

Vergleicht man die Erträge der einzelnen Sorten, so ergibt sich, daß Rodrons Industrie als sehr gute Speisefortoffel im Ertrag an erster Stelle steht. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß die Versuchsergebnisse dieser Sorte in nächsten Jahren im Ertrag und der Qualität weniger befriedigen. In Jahren mit ungenügender Witterung und auf nassen Böden liefert die Industrie gern kleine und auch saure Kartoffeln. Die Haltbarkeit dieser Kartoffelorte läßt in solchen Jahren etwas zu wünschen übrig. Die Gellaragis ist eine gute Kartoffel, liefert aber in guten Jahren etwas große Knollen, welche sich zum Verkauf als Speisefortoffeln weniger eignen. Die Dedenpfromm muß als Lohdonsorte angesehen werden. Sie wird züchterisch nicht bearbeitet. Sie erfreut sich aber wegen ihrer vorzüglichen Qualität und Haltbarkeit auf dem Markt großer Beliebtheit. Im Ertrag steht jedoch die Dedenpfromm gegenüber Rodrons Industrie und Gellaragis etwas zurück, was aber durch die bessere Qualität wieder ausgeglichen werden dürfte. An 4. Stelle stand die Rodrons Breußen. Breußen ist eine etwas härtehaltigere Kartoffel. Infolge ihres höheren Stärkegehaltes springt sie beim Kochen auf und wird mehlig. Sie eignet sich deshalb weniger als Speisefortoffel, sondern mehr als Speisefortoffel und Speisefortoffel. Besonders erwähnenswert bei dieser Sorte ist ihre Krebsfestigkeit und aus diesem Grunde spielt sie für die krebsverletzten Gebiete des Oberamtsbezirks Neuenbürg eine besonders bedeutende Rolle. Der vorjährige Anbau dieser Sorte in den mit Krebs verunreinigten Gebieten hat gezeigt, daß in keinem Fall Krebsbefall festgestellt werden konnte. Die einfache und harte Bekämpfung dieser Krankheit ist der Anbau der krebsfesten Rodrons Breußen. Es gibt noch andere krebsfreie Kartoffelsorten, aber diese lassen im Ertrag und der Qualität zu wünschen übrig.

An letzter Stelle stand die rotfärbliche, gelbfärbliche Koode Star. Sie ist eine gute Speisefortoffel, kommt jedoch für den größeren Anbau vorerst nicht in Frage, wenn sie auch im Versuch in Ottenhausen wesentlich besser abgeschnitten hat. Der Vollständigkeit halber lasse ich das Ergebnis der Sortenversuche in Ottenhausen und Malsenbach folgen:

Sorte	Sortendurchschnitt des Anollertrags — 100 %
1. Gellaragis	110,5
2. Dedenpfromm	101,1
3. Rodrons Industrie	98,5
4. Koode Star	91,5
5. Rodrons Breußen	89,4

Die bisherigen Versuchsergebnisse sind einjährig. Es folgen auch noch die dreijährigen Versuchsergebnisse des Kartoffelartenversuchs in Malsenbach angefügt werden:

Sorte	Sortendurchschnitt des Anollertrags — 100 %
1. Rodrons Breußen	118,5
2. Rodrons Industrie	101,8
3. Dedenpfromm	79,7

Württemberg

Stuttgart, O. A. Herrrberg, 1. März. (Kirchbaumblüte.) Auf einem dem Landwirt A. Kohler in Haslach geborenen Grundstück in der Nähe der Schulmeisterbude steht ein Kirchbaum in voller Blüte. Die feinsten Tage der zweiten Februarhälfte haben die weißen Blüten hervorgerufen, doch werden sie bald für ihren Vorwitz bestraft werden und der Besitzer dieses

Baumes wird wohl an der Ernte von Kirchen keine große Freude haben.

Heilbronn, 3. März. (Ueberfall.) Am Samstag abends gegen 6 Uhr gingen zwei junge Leute dem Schweinsberg zu spazieren, als sie von zwei des Wegs kommenden jungen Männern angerechnet wurden. Nach kurzer Zurückweisung seitens der Angerempelten zog einer ein Messer und ging auf die Spaziergänger los. Der eine der Ueberfallenen mußte sich weigern, er der Schwäbere war, in einen nahen Weinberg flüchten. Der Messerheld hinter ihm her. Eine des Weges kommende Radfahrerin erkannte die Gefahr für den jungen Mann und holte einen Weingärtner, der nach Hause ging, zu Hilfe. Mit einem Hieb stürzte der Weingärtner dem Messerhelden eine tüchtige Tracht Prügel.

Stuttgart, 1. März. (Nißbrauch der Dienstverwalt.) Während der Wechselausgabe bei der 2. Kompagnie des Infanterieregiments 13 in Stuttgart ließ sich ein junger Grenadier eine kleinere Ungehörigkeit zuschulden kommen. Er wurde daher vom Oberfeldwebel mit 30 Knien bestraft, die unter Aufsicht eines Obergefreiten ausgeführt werden sollten. Der Grenadier brach aber nach der 100. Kniebeuge infolge körperlicher Erschöpfung zusammen. Der 29 Jahre alte Oberfeldwebel Christof Striebel hatte sich deshalb jetzt vor dem Schöffengericht Stuttgart zu verantworten, wo ihm durch 8 Tage Stubenarrest zum Bewußtsein gebracht wurde, daß auch die Dienstverwalt eines Oberfeldwebels seine Grenzen hat.

Heidelberg, O. A. Urach, 3. März. (Töblicher Sturz mit dem Motorrad.) Ein inredlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag nachmittag in unmittelbarer Nähe unseres Ortes. Diering und sein Begleiter schickten sich auf der Straße von Weisingen bei ein Pferdeabfuhr, ein Lastwagen und ein Motorradfahrer. Im Augenblick als das Lastauto das Fuhrwerk überholte, verlor sich der Motorradfahrer zu überleben. Dabei kam er in ziemlich rascher Fahrt wahrscheinlich dem Gehweg zu nahe. Er wurde vom Rad geschleudert und war sofort tot. Es handelt sich um einen jungen Mann, Georg Wid, aus Sondernheim.

Stuttgart, 2. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Fritz Grösste Auswahl

Schumacher

Neuenbürg, Hauptstr. 211 Schürzen und Pforzheim, Leopoldstr. 1. Spielanzügen

Rabattmarken!

Die Brandstifterin

Roman von Erich Eberstein.

39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wart mal ich dran und dran, davonzugehen.“

„Warum hast es nicht getan?“

„Weil ich zuletzt doch nicht über's Herz bracht hab.“

Denn was hätten sie dann anfangen sollen ohne mich? Die zwei sind doch nie für eine richtige Arbeit gewesen — und er drin in seinen Schmerzen hat doch allweil was draußt, umschlägt und Essen, dann wieder was aus der Apotheke — gestöhnt und gebrellt hat er Tag und Nacht vor Schmerzen — Ihr könnt's nicht glauben, Vater was das für ein Jammer war die Tage! Nachher, wenn's zum Umhellen kommen ist, haben sie sich kein' Rat gewußt, da hat er nach mir geschrien. Ich hatt' ja starke Arme, ich sollt' ihn aufheben und anders legen, er könnt's nimmer aushalten — da hab' ich halt an nix anders denkt, als daß es meine Pflicht ist, ihm beisitzehen — und darum bin ich neblieben!“

„Arm's Kindl — arm's Kindl!“ marmelt der Grobzeiger erschüttert, dem bei diesem Bericht das Blut zu Kopf prillegen und die Zornesober auf der Stirn angeschwollen ist. „Das muß eine harte Pflanz gewesen sein, die dir unser Herrgott da angeladen hat! Und zum Dank dafür haben sie dich jetzt allein da sitzen lassen mit deiner Angst!“

„Da — und das war 's Härteste, Vater! So sehr bang war mir — bin wohl rechtschaffen froh, daß Ihr gekommen seid!“

„Was sagt denn der Doktor? Werden sie ihm den Fuß ertreten können?“

„Der Doktor sagt gar nichts, aber die Mutter hofft's.“

Ich selber versteh ja nichts davon, aber ich habe wenig Hoffnung. Wenn Ihr ihn gesehen hättet, Vater, wie er leidet und wie der Fuß aussieht — ganz schwarzblau — schrecklich ist's! Ich meine, er könnt' gar keine Kraft mehr haben für die Operation.“

Draußen im Vorzimmer jährt die Telephonklingel. Josef springt auf.

„Das ist sicher der Doktor aus'm Spital. Ich habe ihn mit aufgehobene Hand gebeten, er soll' mir gleich Nachricht geben, wie's steht, und er hat mir's versprochen.“

Sie fliegt hinaus.

Der Grobzeiger haert in finsternem Schweigen vor sich hin. So haben sie kein Kind hier behandelt in der Stadt. Die einzige Tochter vom Grobzeigerhof — ausgenüht, mißachtet wie die letzte Magd —

Draußen im Vorzimmer ist es still geworden. Nach einer Weile kommt Josef zurück, bleich wie der Tod und ganz verflört.

„Kä?“ fragt der Vater unruhig, „wie steht's?“

„Es ist alles vorüber“, sagt er mit leise zuckenden Lippen. „Unter'm Messer ist er ihnen geblieben.“

XXI.

Es herbstelt schon in den Bergen. Ganz allmählich haben sich die Büden im Wald gefürbt und die abgemähten Wiesen mit einem Flor von Herbstzeitlosen überzogen, dem letzten Blumengruß des herbenden Sommers.

Jula hat das Blech verjort, Zutter für den nächsten Tag, einen Sonntag, vorbereitet und wie jeden Samstag den Hof sauber gekehrt. Jetzt tritt sie an den Holzschuppen, wo ein mäßigstalter Bursche mit unnatürlichem großem Kopf seit Mittag mit Holzspalten beschäftigt ist.

Es ist Jaderl, ein Schwachmünniger, den die Bauhauerin ausgezogen hat — nicht so sehr aus gutem Herzen, als um sich eine blühige Arbeitskraft für ihre Wirtschaft heranzuziehen.

Reife Zeiten hat der Jaderl bei der Bauerin nie gehabt, denn sie lud ihm stets so viel Arbeit als nur möglich auf und hielt ihn knapp im Essen. Aber Jaderl hat für den Verdienst, der ihm fehlte, von der Natur eine Entschädigung erhalten. Er besitzt ein frohes, gutes Gemüt und die natürliche Schlaueheit der im Geist Verkürzten.

Wenn die Bauhauerin schilt und kist — und das tut sie eigentlich immer —, so läßt er ganz vernünftig dazu. Denn es gefügt ihm, daß sie so „lebendig“ ist, und den Sinn ihrer Worte fahrt er nie auf, weil sie dazu viel zu

rasch spricht. Ihren Handgreiflichkeiten aber geschickt auszuweichen, darin hat er es zu einer gewissen Meisterhaftigkeit gebracht, und das macht ihm erst recht Spaß.

Was das fehlende Essen anbelangt, weiß er sich gleichfalls zu helfen. Wozu gibt es denn im Walde so viele gute Dinge, wie Beeren, Haselnüsse und Schwämme? Der Jaderl weiß überall die besten Plätze und legt sich oben am Heuboden stets einen Wintervorrat an getrockneten Beeren, Haselnüssen und Vogelgeiern an.

Als dann Jula als Magd ins Haus kam, brach für Jaderl sogar eine goldene Zeit an. Denn abgelesen davon, daß sie ihm viel Arbeit abnahm und manden Bissen von ihrem eigenen Essen zulegte, lernte der Junge nun etwas kennen, das ihm bisher völlig fremd geblieben war: mittelbeige Liebe und Freundlichkeit.

Dafür wäre er aber für die neue Dien auch durch Feuer gegangen, und schon ihr Blick verlegte ihn in Entzücken.

Auch jetzt, als Jula laut zu ihm sagt: „Nach Feierabend geh, Jaderl. Hast genug gearbeitet heut“, und stellt ihm mit gleich einem Arm voll Holz in die Küche mit daß ich Feuer machen kann zum Essenlochen“, grüßt er sie verzißt an.

„Wohl, wohl, gleich bring' ich Holz! Tuft was Gutes lochen heut“, Jula?“

„Sturz und Milchsuppe, wie jeden Samstag.“

„Hui — da bring' ich viel Holz!“ Und er rafft in seine langen Arme, was diese nur lassen können.

„Ja, kommt endlich?“ empfangt die Bauhauerin Jula mürrisch. Sie sitzt in Wolltücher eingepackt, auf der Ohnbank und macht ein Gesicht wie neun Tage Regenwetter, denn die Hitze plagt sie jetzt im Herbst doppelt stark. „Hab schon denkt, du wärst auf und davon gegangen, weil dich gar nicht bilden hast lassen. Wo du doch weißt, wie's mich wieder hat mit den Schwämmen! Aber natürlich, dafür hast ja kein Gefühl.“

(Fortsetzung folgt.)

Dunningen, O. A. Der 29 Jahre alte mechanischen Werkschlichter Stäger im Zechort nach Dunningen in den Stroß Stäger kam unter dem Begleiter von Neuenbürg, 3. dem Schwurgericht gegen den Brauereibesitzer. Der Untersuchungsbefehl ist des Jahres 1929. Es er angeklagt und eines verurteilt. Die Untersuchung war langwierig, der Angeklagte hat eine gut geatete fähig auf 20000 Mark zu verschulden, und noch an seiner Unsumme zu sichern. Bekannte ab, und genauer gemessen angelegt. Der Prozess fand am 2. freien Tagen im Landgericht im Calw. Dabei ist Gewinn von 10000 Mark aus den Lohnbäumen, die viel zu sollen mit einer entsprechenden Mittelwahl der jungen Mütter oder mittelwertig sind die. September genüßlich der Genüßlichkeit in den Sommer zu gebühren die Jäger und Gräben, währungstüchtiger Höhe geben.

Stuttgart, 3. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Stuttgart, 2. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Stuttgart, 2. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Stuttgart, 2. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Fritz Grösste Auswahl

Schumacher

Neuenbürg, Hauptstr. 211 Schürzen und Pforzheim, Leopoldstr. 1. Spielanzügen

Rabattmarken!

Stuttgart, 3. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Stuttgart, 2. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Stuttgart, 2. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Stuttgart, 2. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß gegeben.

Stuttgart, 2. März. (Nicht in den Jahren den Zug einsteigen.) Am 2. Januar ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Neuenbürgener Bürger, Wilhelm Maier, tödlich verunglückt. Auf eine im Landtag wegen dieses Falles eingebrachte Anfrage hat das Wirtschaftsministerium nun eine Antwort erteilt, in der nach den Untersuchungen der Reichsbahndirektion Stuttgart festgestellt wird, daß der Verunglückte, der vom Wirtschaftsamt „Linde“ kommend, den Zug 5 nach Neuenbürg noch zu erreichen versuchte, nach mindestens 4-5 Meter vom letzten Wagen entfernt war, als der Zug sich zur Abfahrt in Bewegung setzte. Der Zugführer hat das Zeichen zur Abfahrt erst gegeben, als alle von ihm beauftragten Reisenden aus- und eingestiegen waren und er durch den Schaffner vom Schluß des Zuges bei das Zeichen erhalten hatte, daß alles fertig sei. Auch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchung stimmt mit diesen Ermittlungen im wesentlichen überein. Sie hat insbesondere auch ergeben, daß Maier, der in dem Augenblick, in dem sich der Zug in Bewegung setzte, vom letzten Wagen noch mehrere Meter entfernt war, dem Zug nachgekommen ist, den Bewismann überholt und dann in einen Personenwagen einzusteigen versucht hat. Hierbei ist er verunglückt. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat das Verfahren unter Übername der Rollen auf die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Die Antwort des Wirtschaftsministeriums schließt: In einem fahrenden Zug einzusteigen bringt Gefahr und ist deshalb auch unter Strafe gestellt. Da bei verbotswidrigen Verhalten des Beamten und nicht der Verschuldung des Fahrgastes der behauptete Unfall verursacht hat, kommen weitere Schritte bei der Reichsbahndirektion Stuttgart nicht in Frage.

Oberndorf a. N., 3. März. (Verhaftung zweier hiesiger Beamten.) Zu der Inspektion von 2 Beamten der hiesigen Stadtverwaltung ist zu berichten, daß es sich hierbei nicht um die Person des Stadtvorstands Rader handelt, der in die Affäre nicht verwickelt ist, sondern um den Stadtpflichtigen Kamp und die Person des Ratsherrn Maier. Die Namensverwechslung der beiden Herren hat hier zu unliebsamen Verwechslungen Anlaß

nach der Minister Müller und sämtliche sozialdemokratische Reichsminister teil. Beprobieren wurde das Ergebnis der Kabinetsberatung. Der Vorstand ist sich dahin schlüssig geworden, daß die Erledigung des Haager Abkommens durch die innerpolitischen Differenzen nicht aufgehalten werden dürfen. In diesem Punkt deckt sich die Auffassung der Sozialdemokratie mit der der Volkspartei und auch der Demokraten. Das Zentrum findet sich mit seiner Forderung nach einer vorübergehenden Vereinfachung der Finanzfragen daher isoliert, und der Eindruck verläßt sich, daß auch von dieser Seite bei der Verabschiedung des Neuen Planes kaum mehr Schwierigkeiten bereitet werden. Gleichzeitig hat der sozialdemokratische Fraktionsvorstand aber abermals den Gedanken des Notopfers in den Vordergrund gerückt und die Sicherstellung der Arbeitslosenversicherung in ihrem bisherigen Umfang unterstrichen. Hier klafft also der alte Gegensatz zur Volkspartei, und man kann sich kaum vorstellen, daß der in der heutigen Kabinettsitzung unternommene letzte Kompromißversuch noch zu einem Ergebnis führen könnte.

Bericht auf Notopfer? Statifizierung der Arbeitslosenversicherung?

Berlin, 3. März. Aus der Tatsache, daß die Beratung des Reichskabinetts morgen fortgesetzt werden soll, glaubt die „Post“ mit einiger Sicherheit folgendes feststellen zu können: Der Gedanke des Notopfers der Selbstbeschränkung ist im Kabinett zurückgezogen worden. Die Kredite für die Arbeitslosenversicherung sollen im Etat 1930 gedeckt werden. Der Reichsfinanzminister soll morgen einen neuen Vorschlag ausarbeiten, wie der Selbsttrag im Etat 1930 gedeckt werden kann, und ein Steuerentlastungsprogramm für 1931 vorlegen. — Etwas ähnliches kommt allerdings etwas unrichtiger, in der „Germania“ zum Ausdruck. Das Zentrumblatt schreibt: Aus diesem Umstände (nämlich der Fortsetzung der Kabinettsberatungen) ist zu entnehmen, daß gegenwärtig noch irgendwelche Vorschläge erüffelt zur Erörterung stehen und weiter verfocht werden, die eine tragbare Lösung für alle Beteiligten darstellen könnten. Wie es heißt, hat auch der demokratische Vorschlag im Kabinett eine gewisse Rolle gespielt. Man darf annehmen, daß die Minister der verschiedenen Parteien noch heute Gelegenheit nehmen werden, die im Kabinett erörterten Kompromißvorschläge mit ihren Fraktionsvorständen zu besprechen.

Moldenhauer verhandelt.

Berlin, 1. März. Die durch die Verlagerung der Entscheidung im Reichskabinett gewonnene Frist wird eifrig für Verhandlungsversuche unter den Regierungsparteien benutzt. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer verhandelt laut „Welt“ mit völksparteilichen Politikern. Nach Ansicht des Blattes werden sich neuerdings die Anzeichen dafür, daß gerade führende wirtschaftliche Kreise, die der Volkspartei nahe stehen, ihren Einfluß dafür in die Waagschale werfen, daß die Volkspartei nicht alle Möglichkeiten zur Verständigung verbaute. Die Hoffnung auf eine Verständigung sei jedenfalls nach wie vor vorhanden. Der „Vorwärts“ und auch andere Blätter sind der Meinung, daß aller Voraussicht nach auch der Dienstag noch keine Entscheidung bringen wird. Diese dürfte vielmehr erst für den Mittwoch zu erwarten sein. Schon daraus ergebe sich, daß sich alle Teile des Kabinetts des ungeheueren Grades der Situation bewußt sind, und daß ein Beschluß, der auf einen Zusammenbruch der bisherigen Regierungspolitik hinausläuft, nicht leichten Herzens gefaßt werden dürfte. Für die Sozialdemokratische Partei kann sich so bemerkt das sozialdemokratische Zentralorgan, die Möglichkeit ergeben, die Führerrolle, die ihr in der Koalition durch ihre Stärke zukommt,

doch etwas mehr als bisher zu betonen. Auch an das Zentrum der Appell gerichtet werden, daß es die Erledigung der Younggeplante unter allen Umständen zulasse, so muß ebenso auch von der Volkspartei gefordert werden, daß sie sich von dem Druck der hinter ihr stehenden Wirtschaftskreise befreit und dem Gedanken eines Opfers aus der Bestehen Rechnung trägt.

Der Deutsche Beamtenbund und das Notopfer.

Berlin, 3. März. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes beschäftigte sich am Montag mit dem Notopfer und war einmütig der Auffassung, daß jede Sonderbelastung der Beamenschaft vermieden werden müsse, und daß den außerordentlichen Verhältnissen nur durch Heranziehung aller leistungsfähigen Volksteilnehmer Rechnung getragen werden könne.

Das Bildergeld der Bank für deutsche Beamte.

Berlin, 3. März. Die jetzt in Liquidation stehende Bank für deutsche Beamte hat bekanntlich gegen ihren früheren Leiter und Aufsichtsratsmitgliedern Schadenersatzklage angehängt mit der Begründung, daß deren fahrlässige Geschäftsführung den Zusammenbruch des Beamtenfinanzinstituts herbeigeführt hat. Einer dieser Prozesse ist jetzt bereits zugunsten der Bank für deutsche Beamte entschieden worden, und zwar die Klage gegen Alois Weber wegen des bekannten Bildergeldes, das erhebliche Verluste gebracht hat, da die Gemälde, die als Deckung für Millionenkredite gedient haben, nur sehr problematischen Wert haben. Das Landgericht III hat der Klage der Bank für deutsche Beamte stattgegeben, nach der Direktor Alois Weber zum Schadenersatz verpflichtet und die Fahrlässigkeit seiner Geschäftsführung festgestellt wird. Zunächst sind nur 1000 Mark eingelaufen worden, um die Vergleichssumme nicht durch zu hohe Prozesskosten zu belasten.

Das Prager Juwelengeschäft aufgelöst.

Berlin, 3. März. Der Bankier Katsch, die Angestellten der Berliner Kreditbank und der Kaufmann Brunner sind im Laufe des Monats wegen des in Prag getätigten Juwelenkaufes von der Kriminalpolizei vernommen worden. Es hat sich ergeben, daß das Geschäft glatt in Ordnung gegangen wäre, denn auf dem Konto des Kaufmanns Brunner liegen 100000 Mark in bar und außerdem mehrere Schecks als Deckung. Brunner hat sich veranlaßt gesehen, annähernd von dem Kauf der Juwelen zurückzutreten. Die Prager Juweliere haben ihre Sachen zurückgehalten und bereits die Heimreise angetreten. Zu der zweiten gegen Brunner erhobenen Beschuldigung der Urkundenfälschung erklärte der Kaufmann, daß er dafür nicht verantwortlich zu machen sei und jedes Verbrechen bestreitet. Er ist nach Abschluß der Vernehmung von der Kriminalpolizei sofort wieder entlassen worden.

Indien will Freiheit.

London, 3. März. Es verlautet jetzt, daß das Ultimatum, das Gandhi dem Vizekönig von Indien zugestellt hat, eine Frist von nur 8 Tagen stellt, innerhalb deren Lord Irwin sich für oder gegen die indische Forderungen aussprechen soll. Nach Ablauf dieser Periode wird Gandhi den passiven Widerstand gegen die britischen Behörden, voransichtlich auf folgender Grundlage, aussetzen: 1. Ablehnung der Steuern und besonders der Salzsteuer. 2. Aufruf an die indischen Dolmetschen zum Rücktritt von Amt. 3. Aufruf an die Beamten zur Zurückziehung ihrer Angehörigen aus dem englischen Dienst. 4. Gesellschaftliche Achtung aller Regierungsbeamten. 5. Votum der Gerichtshöfe. Sogar einer der gemäßigten Köpfe der

Hindubewegung, nämlich Pandit Motilal, hat jetzt in einem Interview dem „Daily Telegraph“ gegenüber erklärt, daß ähnliche indische Delegierten ohne Zweifel die Londoner Konferenz mit dem besten Erfolg besuchen würden, mit sofortiger Befreiung die Staatsform eines Dominions für Indien durchzuführen. Er läßt sich im einzelnen darüber aus, daß darunter zu verstehen ist, Ausübung der zivilen Verantwortung zu einer allindischen Regierung und allmähliche Verabschiedung und Entfernung der britischen Armee mit Ausnahme der Offiziere, die noch einige Jahre in der indischen Armee bleiben müssen. Er macht geltend, Indien habe stets, bis vor 160 Jahren die Engländer kamen, allein seine Grenzen zu schützen und seine innere Organisation aufrecht zu erhalten vermocht. Die 2 englischen Bataillone, die hierfür jetzt bereit ständen, wären niemals in Aktion getreten. Die britische Verwaltung habe Indien ruinirt und Millionen seien am Verhungern, weil das Geld, das für die Armeen verwendet werden sollte, für die Meer und den kolonialen Zivildienst ausgegeben werde.

Zahlungsanstellung einer bedeutenden mecklenburgischen Getreidefirma.

Schwerin, 3. März. Die weit über Mecklenburg hinaus bekannte Getreidegroßhandlung Christian Gollies in Oredow mühlen stellte am 1. März ihre Zahlungen ein. Die Schwierigkeiten sind auf das Festliegen der Außenstände der Firma in der Landwirtschaft zurückzuführen. Die deutsche Treuhandbank für Warenverkehr, Berlin, Geschäftsstelle Hamburg, prüft die Verhältnisse der Firma und wird einer demnächst einzuberufenden Gläubigerversammlung den Status am Tage der Zahlungsanstellung vorlegen. Die Bilanz der Firma per 1. Dezember 1929 ist aktiv. Eine ruhige Abwicklung soll im Wege gerichtlichen Vergleichsverfahrens angestrebt werden. Die engen geschäftlichen Beziehungen zur Firma Gollies haben landwirtschaftliche Wandelgesellschaften m. b. H. in Vlan hat gleichzeitig in ähnlicher Weise an ihre Gläubiger gewandt.

Monarchistische Kundgebungen in Spanien.

Madrid, 3. März. Um die republikanische Strömung einzudämmen, die besonders nach der Rede von Sanchez Guerra großen Umfang angenommen hat, werden monarchistische Kundgebungen vorbereitet. König Alfonso erhielt bereits zahlreiche Sympathietelegramme. In Madrid ereignen sich die ältesten Kaufereien zwischen republikanischen Studenten und monarchistischen Offizieren. Im ganzen Lande ereignen sich täglich heftige Szenen in den Sitzungen der Stadtverordneter, die nach dem Sinne des Diktators größtenteils erneuert werden, ebenso wie fast sämtliche Bürgermeister.

„Simba, der König der Tiere“.

Wir haben im letzten Jahresschon eine ganze Reihe der wunderbarsten und erregendsten Kultur- und Tierfilme erlebt. Jetzt erscheint in Herrenald ein Meisterwerk der Schöpfung: „Simba, der König der Tiere“. Er wurde von einem bekannten Berliner Kritiker als „Der Dar unter den Kulturfilmen“ bezeichnet. Vier Jahre lang streiften Martin und Oja Johnson, die den Film im Auftrag des New Yorker Naturwissenschaftlichen Museums drehten, treiz und quer durch die afrikanische Wildnis. Alle Tiere des unzugänglichen afrikanischen Busches haben sie nach und nach vor das unermüdlich wührende Auge der Filmkamera bekommen: Löwen und Panther, Affen und Nashörner, Zebras, Giraffen, Antilopen und Omm. Alle Tiere der Steppe und des Urwalds haben in diesem Film mitgelebt, der nach dem Löwen, dem König der Tiere, benannt wurde, der in der Sprache der Eingeborenen „Simba“ heißt.

Birkenfeld. Faschings-Treffpunkt im Kaffee Umland. Lustiges Karnevalstreiben mit Tanz.

Gemeinde Birkenfeld.
Die Mütterberatungsstunde
findet am **Mittwoch den 5. März ds. Js.**, nachmittags von 2-3 Uhr, im alten Schulhaus statt.
Birkenfeld, den 3. März 1930.
Schultheißenamt.

Feldbrennack-Comweiler.
Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigere ich am **Mittwoch den 5. März 1930**, vormittags 9^{1/2} Uhr, öffentlich gegen bar:
Ein Sofa, eine Flurgarderobe und eine Hobelbank.
Zusammenkunft beim Rathaus in Feldbrennack.
Weiter vormittags 11^{1/2} Uhr in Comweiler:
Zwei Kleiderkästen, zwei Kommoden, einen Tisch, eine Wanduhr, ein Sofa, ein Fahrrad, eine Registrierkasse und ein Zimmerbüfett.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Schichtvollzieherstelle Herrenald.
S. B.: Mabel.

Öffentliche Versteigerung.
Bringe am **Samstag den 8. März 1930**, nachmittags 3 Uhr, unter günstigen Bedingungen zum Verkauf:
Gebäude Nr. 74: 2 a 06 qm Wohnhaus, Hofraum und Stoffel mit Remise und 73 qm Gemüsegarten, oder
Gebäude Nr. 32: 1 a 72 qm Wohnhaus, Scheuer, Wagenschopf etc.
Clehhaber sind eingeladen. Zusammenkunft bei Gebäude Nr. 32 (beim „Röfle“). In Gebäude Nr. 74 ist ein Speiseraum eingebaut, welcher mitverkauft wird.
Waldbrennack, am 1. März 1930.
Gottlieb Raich, Fuhrmann.

Neuenbürg.
Tausche einige Wagen
Hühnerdung gegen
Corf.
Friedrich Wehler.

Villa
für Pensionszwecke sofort zu kaufen gesucht durch
M. Busam,
Karlsruhe, Herrenstraße 38.



Simba
DER KÖNIG DER TIERE

Die interessantesten und gefährlichsten Erlebnisse einer vierjährigen Filmpedition in dem afrikanischen Busch.
Ein Film, der von der Presse einstimmig als der beste jemals gezeigte Expeditionsfilm erklärt wurde.
Die „New York Times“ schreibt: ... was uns dieser Bildstreifen an grandiosen Einbildungen vermittelt, ist so unerhört, daß es früher Geschehenes in den Schatten stellt. ... Unmöglich, alle Schönheiten einzeln nachhaft zu machen. Geht hin und seid in christlicher Bewunderung vor so viel herrlicherer Liebe zur Sache, genau so ergreifen, wie wir an diesem unvergesslichen Premierabend!
„Deutsche Tageszeitung“: ... ein Werk von seltener Schönheit und Vollendung. ... produktiv der grandiose Kampf der Krieger des Simba-Stammes mit dem gefährlichsten Tier und dramatisch fesselnd die Kämpfe von der heldenhafte Verteidigung des Löwen.
Szenen, die sich unvergesslich ins Gedächtnis einprägen. ... Es ist wohl der großartigste Expeditionsfilm, der bisher gezeigt worden ist.
Am **Mittwoch den 5. März 1930**, abends 8 Uhr, im **Bahnhofhotel in Herrenald.**

Gastspiel der Schwäbischen Bilderbühne.
Zurück!
Dr. Giggberger, Augenarzt
Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Kaffee Möhrle, Neuenbürg.
Heute Fastnacht-Dienstag
Grosse Redoute
mit Verlängerung.

Wirt.
Forstamt Langenbrand.
Schicht-Verholz-Berkauf
am Dienstag den 11. März 1930, vorm. 10 Uhr, in Schömberg im „Löwen“ aus Staatswald Hengstberg, Eulenschloß, Seelach. Km.: Forchen-Roller, 2 m lg, 129, Bu.-Schtr. 2, Klotz 68, La.-Schelter 2, Ausschlag 578. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. J. H., Stuttgart.

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ Birkenfeld.
Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.
Donnerstag abd. punkt 7^{1/2} Uhr
Singstunde.
Wir ersuchen unsere Sänger, pünktlich zu erscheinen, ebenso sind stimmbegabte Sänger, die sich uns anschließen wollen, freundlichst eingeladen.
Die Verwaltung.
Neuenbürg.

Stadelmann's
Photo-Atelier
Birkenfeld
Zweiggeschäft Neuenbürg
Sonntags von 11-1 Uhr
Mittwochs von 1-4 Uhr
Anmeldung erwünscht

Biffiten-Karten
E. Wech'sche Buchdruckerei.

Feinkostgeschäft Hühnerfarm, Wirtsch. isten, Café und Konditorei, Bahnhofhotel, Bäckerei, Metzgerei
billig zu verkaufen.
Mag Busam,
Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Berlin, 1. März. ...
Berlin, 1. März. ...
Berlin, 1. März. ...